SWU

WIR VERSPRECHEN: VERLASS DICH DRAUF.

BART ODER ZART? WIR HABEN GEFRAGT

AUSFLUG NACH NAH: GEBEN SIE VOLLGAS BEIM SCHNEESPASS

Rätseln und gewinnen!

DIETER THOMAS KUHN ODER BASKETBALL LIVE ERLEBEN

SWU JOURNAL

Ausgabe 01|17 SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm

www.swu.de

Weiter geht's auf SWU.de
SWU
Auf Muttis Geschmack ist nicht immer Verlass. Auf SWU Wärme schon.
Verlass dich drauf.

Verlass dich drauf.

Liebe Leserin,
lieber Leser,

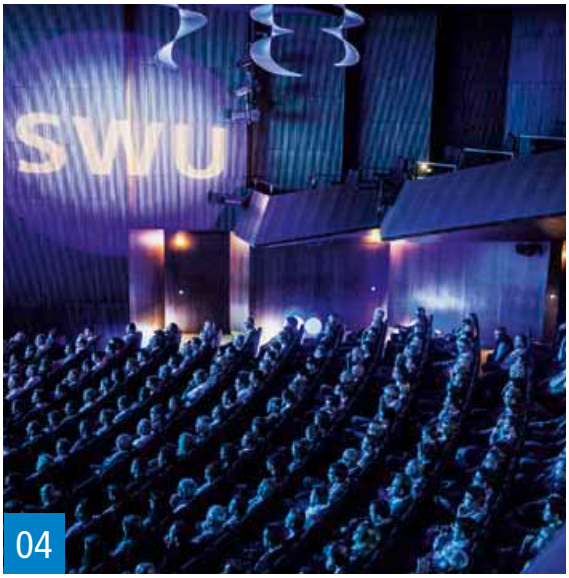
wer im Alb-Donau-Kreis, in Neu-Ulm oder Ulm lebt, hat bestimmt schon einmal Produkte oder Dienstleistungen der SWU genutzt – egal ob Nahverkehr, schnelles Internet, Energie oder Wasser. Die SWU ist für die Menschen in der Region da. Deshalb erhalten ab jetzt alle Haushalte unser SWU Journal mit spannenden Themen, attraktiven Vorteilsaktionen, Tipps und Gewinnspielen.

An dieser Stelle muss ich Ihnen ein Geständnis machen: Manchmal läuft auch bei der SWU nicht alles rund. Aber wo es in unserer Macht steht, unsere Leistung für Sie so angenehm wie möglich zu gestalten, wollen wir dies tun und dabei immer besser werden.

Darauf können Sie sich verlassen. Das ist unser Versprechen an alle Kunden der SWU, egal ob wir Sie als Fahrgast betreuen oder Sie mit Energie versorgen.

Es grüßt Sie freundlich Ihr

Klaus Eder,
Geschäftsführer
SWU Stadtwerke
Ulm/Neu-Ulm
klaus.eder@swu.de



04

11

30

18

26

INHALT

VERLASS DICH DRAUF. 04
Das steckt hinter unserem neuen Markenversprechen

BART ODER ZART 11
Zwei Gesichter – zwei Meinungen

UMSCHNALLEN, BITTE 12
Was Wearables sind und welche Smartwatch zu Ihnen passt

HAUPTSTADT DES NEBELREICHS 14
So haben Sie Ulm noch nie gesehen

MEHR FÜR WENIGER 18
Neue Direktrabatte mit der SWU SchwabenCard

GESTERN, HEUTE, MORGEN 20
Begleiten Sie uns durch die Zeit: von der Pferdetram bis zum Fahren ohne Fahrer

AUS ALT MACH NEU 26
Wie aus Ihren Altkleidern neue Rohstoffe werden

DIGITAL ODER ANALOG 29
Sie entscheiden, wie Sie das SWU Journal künftig lesen möchten

AUSFLUG NACH NAH 30
Schneespaß gibt's nur in den Alpen? Falsch: Wir haben die besten Wintertipps der Region

Verlass dich drauf.

Bei einer internen Veranstaltung im Theater Ulm haben die SWU-Mitarbeiter vor der Öffentlichkeit das neue Markenversprechen ihres Unternehmens kennengelernt: „Verlass dich drauf." Das ist nicht nur ein Slogan, davon lassen sich die Mitarbeiter der SWU von nun an leiten. Wir haben einige von ihnen gefragt, warum das Versprechen so gut zur SWU passt und welche Rolle Zuverlässigkeit in ihrem Berufsalltag spielt.

Ein Licht allein schafft es nicht, den Saal zu erleuchten.

Das Sinnbild der SWU-Mitarbeiterveranstaltung im Theater Ulm: Wenn alle zusammenarbeiten, entsteht etwas ganz Großes. Nur als Team werden wir das neue Markenversprechen halten können.

UNSER NEUES VERSPRECHEN IM FILM

Code scannen oder Film unter www.swu.de/verlassdichdrauf ansehen

Was ist das Besondere an unserem Unternehmen? Darüber hat sich die SWU in den vergangenen Monaten intensive Gedanken gemacht. Das Ergebnis: Was die SWU schon immer auszeichnet und was in Zukunft noch stärker in den Vordergrund treten soll, ist die Zuverlässigkeit. Mit dem Slogan „Verlass dich drauf." machen sich die Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm auf den Weg, dieses neue Markenversprechen einzulösen. Wie das geht, erzählen Ihnen unsere Kollegen.

IHRE MEINUNG ZÄHLT

Wir werden nie perfekt sein, aber wir möchten Ihnen zuverlässig die bestmögliche Leistung anbieten. Sie haben eine Idee, wie sich die Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm verbessern können? Zögern Sie nicht und schildern Sie uns Ihr Anliegen – per E-Mail an verlassdichdrauf@swu.de oder unter Telefon 0731/166-99. Wir sind sehr dankbar für Ihre Rückmeldung.

Graziano Ruggio, Netze:
Bei Arbeiten am Versorgungsnetz haben Genauigkeit und Zuverlässigkeit oberste Priorität. Wir bekommen jedes Jahr Zeit, uns fortzubilden. So sind wir immer auf dem neuesten Stand der Technik.

Ludwig Ziegler, Wasserkraft:
Meine Kollegen und ich sind tagtäglich in den Wasserkraftwerken der SWU unterwegs und halten die technischen Anlagen in Schuss. Im Falle einer Störung reagiert unser Bereitschaftsdienst blitzschnell – zu jeder Tages- und Nachtzeit.

Florian Stüber, IT: Zuverlässigkeit ist nicht gleich Perfektion. Das neue Markenversprechen ist vielmehr eine zusätzliche Motivation, täglich alles zu geben.
Michaela Heller, Buchhaltung: Die besten Ergebnisse entstehen durch gute Zusammenarbeit. Gemeinsam sind wir von der SWU für die Menschen im Großraum Ulm da.
Sebastian Koch, Marketing und Kommunikation: Wer sich an die SWU wendet, erhält eine ehrliche und schnelle Antwort. Die bekommt er ohne Umwege – auch via Social Media.
Daniel Kaufmann, Netze: Trinkwasser ist ein Lebensmittel – und so muss es auch behandelt werden. Als SWU-Kunde kann ich mich voll und ganz auf die Sauberkeit meines Wassers und auf die Versorgungssicherheit der SWU verlassen.
WIR VERSPRECHEN: VERLASS DICH DRAUF.

Kurz gemeldet

App-Liebling

SMART EINKAUFEN

Um verstehen zu können, was im Frühstücksjoghurt oder in der Lieblingshandcreme alles drin ist, wäre ein Chemie-Studium sicher nicht verkehrt: Zwar sind auf der Verpackung alle Inhaltsstoffe aufgelistet, doch was bedeuten „Acesulfam K“, „Styrene“ und Co.? Die Scanner-App Codecheck liefert Antworten. In Sekundenbruchteilen liest sie nahezu jeden Barcode auf Lebensmittel- oder Kosmetikprodukten und listet die Inhaltsstoffe auf. Zudem zeigt die App an, welche Bestandteile als ungesund oder sogar gefährlich eingestuft werden.

Codecheck gibt es kostenlos für Android im Google Play Store und im Apple App Store.

AUFGERÄUMT UND ABGESPECKT

Auch mit ihrem Internetauftritt möchte die SWU halten, was sie mit dem neuen Slogan verspricht: Verlass dich drauf, hier findest du die Infos, die du suchst. Die Webadresse bleibt gleich, doch die Seite erscheint in frischem Design – und auf die wichtigsten Infos reduziert. Wer sich übers Smartphone oder Tablet reinklickt, findet jetzt eine mobil optimierte Seite vor. www.swu.de

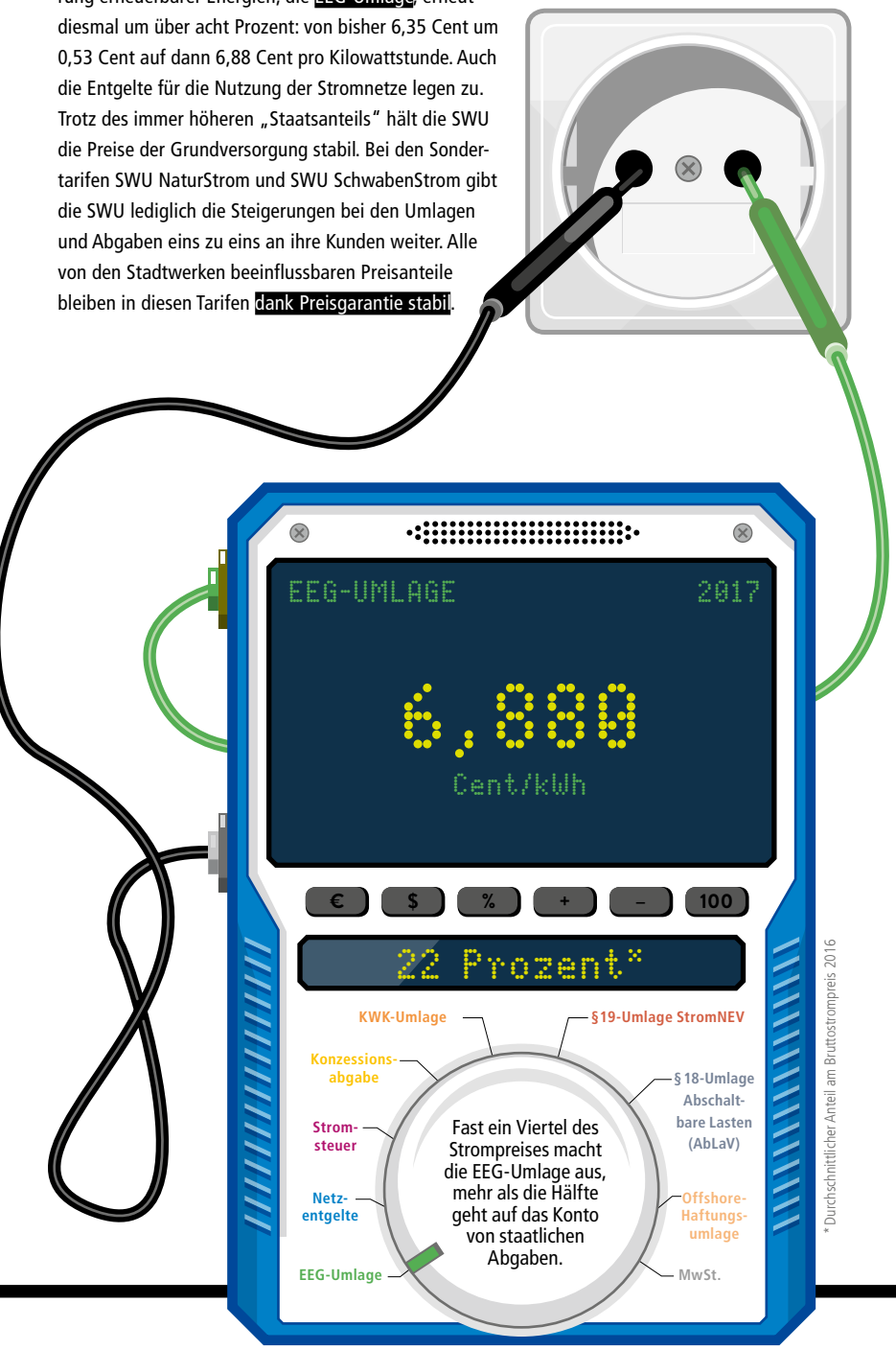
Surfen ZUM NULLTARIF

Deutschland, die Internet-Wüste? Nicht in Ulm! Seit Mitte September bietet die SWU im ServiceCenter Neue Mitte, Neue Straße 79 in Ulm, kostenloses WLAN für alle Besucher an. Ein Passwort ist nicht nötig: Nutzer wählen einfach im Browser ihres Gerätes WLAN-SWU-free aus und akzeptieren die Geschäftsbedingungen – schon sind sie im Netz. Nach einer Stunde wird die Verbindung automatisch getrennt. Wer weiter surfen möchte, meldet sich einfach neu an. Die technischen Voraussetzungen für all das schafft die SWU TeleNet, Ihr Partner für Telekommunikation. Und die beste Beratung rund um Nahverkehr wie auch Energie- und Wasserprodukte der SWU liefert das ServiceCenter direkt mit. Hier finden Sie auch unsere Kasse, an der Sie Ihre Rechnungen bar bezahlen können.

Foto: Rawpixel Ltd./Fotolia

EEG-UMLAGE: HÖHER – PREIS: STABIL

Die Energiewende kommt voran. Der Anteil erneuerbarer Energien am insgesamt verbrauchten Strom in Deutschland liegt bereits deutlich über 30 Prozent. Die Kehrseite des Erfolgs: Auch die Kosten für diese epochale Umstellung auf saubere Energie steigen. 2017 erhöht sich die wichtigste Umlage zur Finanzierung erneuerbarer Energien, die EEG-Umlage, erneut – diesmal um über acht Prozent: von bisher 6,35 Cent um 0,53 Cent auf dann 6,88 Cent pro Kilowattstunde. Auch die Entgelte für die Nutzung der Stromnetze legen zu. Trotz des immer höheren „Staatsanteils" hält die SWU die Preise der Grundversorgung stabil. Bei den Sondertarifen SWU NaturStrom und SWU SchwabenStrom gibt die SWU lediglich die Steigerungen bei den Umlagen und Abgaben eins zu eins an ihre Kunden weiter. Alle von den Stadtwerken beeinflussbaren Preisanteile bleiben in diesen Tarifen dank Preisgarantie stabil.



* Durchschnittlicher Anteil am Bruttostrompreis 2016

Foto: fcafotodigital/iStock

ALE AUS ABFALL

Die Deutschen wissen schon, warum sie seit 500 Jahren ein Reinheitsgebot für Bier haben: Jeweils 60 Kilogramm alte Croissants und aussortierte Birnen eines nahe gelegenen Supermarkts dienten der Northern Monk Brewery im britischen Leeds als Basis für ein Craft-Bier. Die Idee hinter dem Müll-Ale war, ein kleines Zeichen gegen Lebensmittelverschwendung zu setzen. Die Überbleibsel des Brauvorgangs wurden ebenfalls recycelt. 1.800 Flaschen des Abfallbiers waren innerhalb von anderthalb Wochen verkauft.

Schon gewusst?

1985

fror die Donau zwischen Ulm und Neu-Ulm letztmals von Ufer zu Ufer zu.

Heißer Schrei

Was Forscher so alles berechnen: Wer acht Jahre, sieben Monate und sechs Tage ununterbrochen schreien würde, könnte damit genug Energie erzeugen, um eine Tasse Kaffee zu erwärmen.

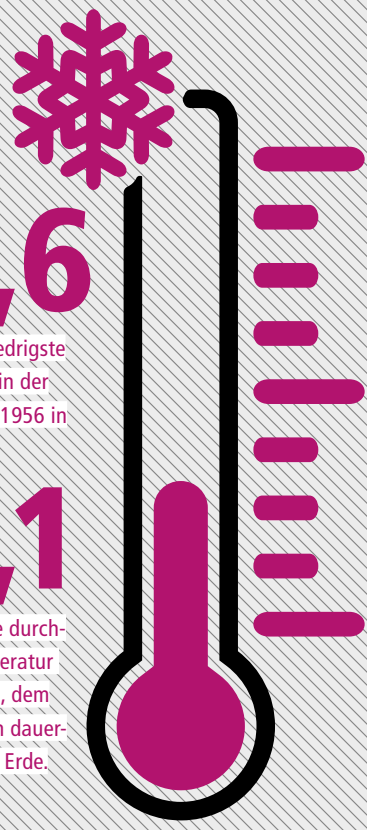
Foto: Trazer / Fotolia

-28,6

Grad Celsius war die niedrigste gemessene Temperatur in der Region: am 10. Februar 1956 in Merklingen.

-50,1

Grad Celsius beträgt die durchschnittliche Januartemperatur im sibirischen Oimjakon, dem kältesten von Menschen dauerhaft bewohnten Ort der Erde.



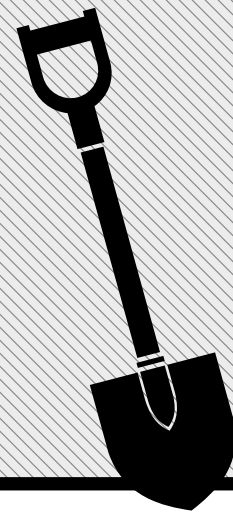
352

KILOGRAMM CO_2

pro Jahr erspart eine vierköpfige Familie der Umwelt, wenn sie die Raumtemperatur zu Hause um ein Grad Celsius absenkt.

3

Grad Celsius heißer wird es alle 100 Meter, die man tiefer ins Erdinnere vordringt.



BART

oder zart

Zwei gepflegte Gesichter – zwei vollkommen unterschiedliche Looks. Ahmad setzt auf ein glatt rasiertes Gesicht, Stephan ist leidenschaftlicher Bartträger. Was die beiden verbindet: Sie sind Kunden bei „Der Barbier" in der Ulmer Dreiköniggasse.

AHMAD – DER GLATTRASIERTE

„Nachdem ich etwa vier Jahre lang einen Bart getragen hatte, kam er erst kürzlich ab. Das war eine spontane Entscheidung – und wie es jetzt ist, gefällt mir sehr. Allerdings war Barttragen definitiv einfacher und stressfreier. Ich habe einen starken Bartwuchs und dunkle Haare, da muss ich viel Pflege investieren. Daheim rasiere ich mich alle zwei bis drei Tage mit einem herkömmlichen Nassrasierer. Für die Rasur benötige ich circa fünf Minuten. Etwa einmal die Woche gehe ich zum Barbier meines Vertrauens, wenn ich gerade in der Nähe bin. Und das bin ich oft: Mein Büro liegt direkt um die Ecke. Der Besuch beim Barbier ist für mich Entspannung, eine kleine Auszeit. Barbier und Rasierausstattung für daheim kosten mich um die 60 Euro im Monat."

STEPHAN – DER VOLLBARTTRÄGER

„Eigentlich trage ich einen Bart, seitdem er mir wächst. Früher war ich einfach zu faul zum Rasieren, mittlerweile gehört der Vollbart zu meinem Stil dazu. Erst seit letztem Jahr trage ich ihn so lang wie jetzt. Seither gehe ich zweimal im Monat zum Barbier, denn ich möchte nicht irgendein Kraut im Gesicht haben, sondern will ordentlich aussehen. Der Barbier trimmt den Bart auf die richtige Länge und rasiert die Konturen. Auch daheim benutze ich ein klassisches Rasiermesser für die Bartkonturen. Außerdem wasche, föhne und kämme ich den Bart regelmäßig und verwende feuchtigkeitsspendendes Bartöl. Für das Pflegeprogramm daheim benötige ich etwa fünf Minuten täglich. Inklusive Barbierkosten investiere ich rund 40 Euro pro Monat in den Bart."

Wearables
FÜR JEDE LEBENSLAGE

Früher war alles schön einfach. Es gab billige und es gab teure Armbanduhren. Männer trugen sie am linken, Frauen am rechten Handgelenk. Alle Uhren tickten und zeigten die Zeit an. Vielleicht auch noch das Datum. Jetzt holen Wearables die Datenverarbeitung an den Arm. Wir haben uns verschiedene Modelle für Sie angesehen.

FÜR ABENTEUERLICHE ZEITGENOSSEN

Die Armbanduhr Adventurer ist wie alle anderen TomTom-Wearables für Sportler gedacht – vor allem für Skiläufer und Wanderer. Sie hat einen barometrischen Höhenmesser, einen Kompass sowie automatische Lift-Erkennung für den Wintersport. Die Herzfrequenz erfasst sie immer einmal pro Sekunde. TomTom verspricht, dass GPX-Dateien, also Dateien mit Streckenverläufen, besonders einfach importiert werden können. In bis zu 40 Metern Tiefe ist die Adventurer wasserdicht.

- Herzfrequenz am Arm
- GPS
- Sportprofile
- Musikplayer
- Smartfunktion

DIE UHR FÜR ALLROUNDER

Die Smartwatch Samsung Gear S3 in der Variante Frontier hat ein sportliches Design, macht aber auch etwas her, wenn es zum Edel-Italiener geht. Über den Freisprechmodus und eingebaute Lautsprecher kann man mit der Uhr sogar richtig telefonieren. Die Verbindung zum Mobilfunknetz läuft dabei über das Smartphone, das auf jeden Fall mit Android-Betriebssystem ausgestattet sein muss. Sonstige Features: GPS, Beschleunigungssensor, Lagesensor, Höhenmesser, Barometer, Pulsmesser, Umgebungslichtsensor. Das Gehäuse ist wasser- und staubgeschützt, der Akku laut Samsung besonders kräftig: Er soll bis zu vier Tage halten.

- Sprachsteuerung möglich
- Kabellos laden
- Sportprofile
- Über Bluetooth Musik hören

WAS SIND WEARABLES?

Die Uhren von früher gibt es heute immer noch. Hinzugekommen aber sind multifunktionale Uhren, die viel mehr können, als einfach nur die Zeit anzeigen. Folgerichtig heißen sie deshalb auch nicht mehr nur Uhr, sondern Smartwatch. Zugeordnet sind sie den sogenannten Wearables, also der am Körper tragbaren Technik. Und die sorgt dafür, dass wir unseren Puls messen, Musik hören, telefonieren, den Weg finden, Nachrichten lesen oder auch fotografieren können – in den Bergen, beim Schwimmen oder in der U-Bahn.

ASSISTENT IM OHR

SO GANZ KLAR IST UNS DIE ZIELGRUPPE NOCH NICHT. INTERESSANT FINDEN WIR DEN ASSISTENTEN VON SONY ABER SCHON.

Xperia Ear liest seinen Nutzern Nachrichten vor, berechnet Routen und hilft bei der Organisation des Alltags. Dabei reagiert das Gerät auf Sprachbefehle und Kopfbewegungen. Per Bluetooth ist Xperia Ear mit einem Smartphone verbunden. Über eine App kann der Nutzer wählen, welche Infos er hören will. Besonderes Extra: E-Mails und Textnachrichten diktiert man dem Mann im Ohr. Um Nachrichten mit der Stimme zu beantworten, muss der Träger einfach nicken.

DIE UHR FÜRS BUSINESS

Scheint sich zu beißen, aber klassische Smartwatches gibt es wirklich: zum Beispiel die Q Hybrid Smartwatches von Fossil. Das Besondere an diesen Uhren ist, dass sie keinen Touchscreen haben, aber via Bluetooth mit dem Smartphone verbunden sind. Geht zum Beispiel eine Nachricht ein, brummt die Uhr oder die Zeiger rotieren. Das passiert je nach Einstellung auch, wenn man ein Fitnessziel erreicht hat. Außerdem trackt die Uhr Schritte, misst den Kalorienverbrauch und checkt die Schlafqualität des Trägers. Durch Betätigung des unteren Knopfes lässt sich die Kamera des Smartphones auslösen und die Musikwiedergabe des Telefons steuern.

- Alarmfunktion
- Wecker
- Verbunden mit dem Smartphone
- Selfie-Funktion

HELFERLEIN FÜR DEN WINTER

Touchscreen-Handschuhe sind eine tolle Erfindung für die kalte Jahreszeit. Dank eines speziellen Materials an den Fingerspitzen können Sie Ihr Smartphone oder Tablet genauso gut bedienen wie ohne.

Kalte Hände waren gestern. Für Wärme sorgen wiederaufladbare Handwärmer mit USB-Anschluss. Praktisch: In manchen Geräten stecken auch eine Taschenlampe und eine Power-Bank, mit der sich das Smartphone aufladen lässt.

Komm gut heim: So heißt die Gratis-App für den sicheren Nachhauseweg. Sie informiert Familie oder Freunde, sobald man sich auf den Heimweg macht. Eine Karte zeigt den geplanten Weg an. Der Nutzer kann sich dann live begleiten lassen. Ist er in der App länger inaktiv, fragt diese nach, ob der Nutzer sich noch auf dem Heimweg befindet. Reagiert er darauf nicht, informiert die App die Kontaktpersonen. Dazu gibt es ebenfalls eine Notfall-Option. Ist der Nutzer dann sicher zu Hause angelangt, sendet die App den Beobachtern eine Mitteilung. Erhältlich in den üblichen App-Stores.

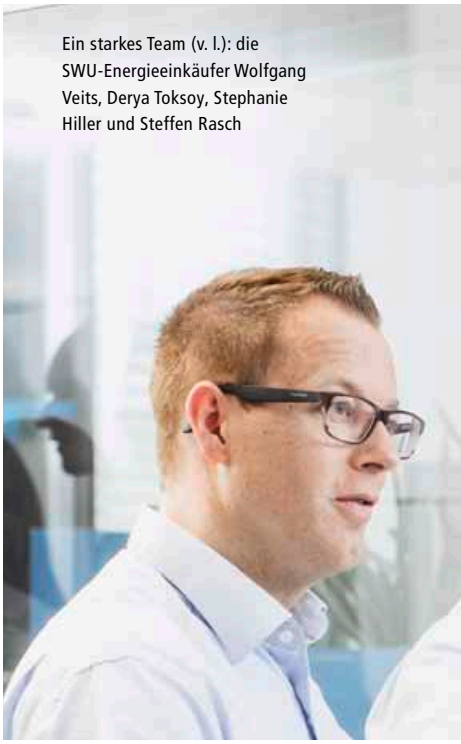
HAUPTSTADT DES *Nebelreichs*

Die Ulmer genießen im Baden-Württemberg-weiten Vergleich nach Freiburg die zweitmeisten Sonnenstunden. So weit zur Statistik. Dass Nebelschwaden die Sonne doch des Öfteren verdecken, beweist Andreas Buchenscheits Schnappschuss: Am 4. Januar 2016 verschleierte so dichter Nebel die Stadt, dass aus der Luft nur noch die Spitze des Münsters zu erkennen war. Der Freizeitpilot beim LSV Erbach e. V. hielt das Motiv auch für die am Boden Gebliebenen fest. Übrigens: Was wir da als schaurig-schönen Dunst wahrnehmen, besteht in Wahrheit aus kleinsten Tröpfchen. Wenn die Umgebungsluft zu feucht ist, um das gesamte Wasser aufzunehmen, trüben diese Tröpfchen als Nebel unsere Sicht.

Mitarbeiter-porträt

DIE Einkäufer

Für die Energieeinkäufer der SWU ist kein Tag wie der andere: Denn der Energiemarkt ist ständig in Bewegung und die Preise ändern sich sekündlich.



Ein starkes Team (v. l.): die SWU-Energieeinkäufer Wolfgang Veits, Derya Toksoy, Stephanie Hiller und Steffen Rasch

Um 11 Uhr können die Einkäufer der SWU zum ersten Mal durchatmen: Dann haben sie den offenen Energiebedarf für den folgenden Tag gemeldet. Wurde zu viel oder zu wenig Energie beschafft, ist jetzt die Gelegenheit, einzugreifen – also Energie nachzukaufen oder zu verkaufen. Bis 14.30 Uhr steigt die Spannungskurve erneut: Dann müssen sie die Daten an die Übertragungsnetzbetreiber, die für die überregionalen Stromnetze zuständig sind, übermitteln. Oberstes Gebot: Das Verhältnis von Energieein- und -verkauf muss ausgeglichen sein. Und das nicht nur am Ende des Tages, sondern rund um die Uhr, beim Strom auf die Viertelstunde, beim Gas auf die Stunde genau. „Abweichungen gilt es zu vermeiden – denn die muss der Übertragungsnetzbetreiber ausgleichen, indem er Strom einspeist oder die Stromzufuhr einschränkt. Für die SWU bedeutet das Kosten", erklärt Derya Toksoy. Zusammen mit Stephanie Hiller und Wolfgang Veits ist er für den Stromeinkauf zuständig, Steffen Rasch übernimmt den Einkauf des Erdgases.

DAS UNPLANBARE PLANEN

Woher wissen die vier eigentlich, wie viel Energie sie beschaffen müssen? „Wir orientieren uns an Vorhersagen unserer Systeme. Diese berücksichtigen die typischen Verbrauchswerte von Haushalten, kleinen Gewerbekunden und Landwirtschaftsbetrieben – und historische Daten der Industriekunden", berichtet Toksoy. Auch die berüchtigte Gänsebratenspitze zu Weihnachten und niedrige Verbräuche in den Ferien seien eingerechnet. Bei den Geschäftskunden werden die Mengen beschafft, die die Kollegen vom Vertrieb tagesaktuell verkauft haben. „Hier ist eine gute Kommunikation sehr wichtig", so der Einkäufer. Dass verstärkt Fotovoltaikstrom eingespeist wird, erschwert die Vorhersagen. „Langfristig lösen intelligente Netze das Problem." Denn diese ermitteln sekundengenau den Bedarf im Netz.

STÄNDIGE MARKTBEOBACHTUNG

Zehn Prozent des SWU-Stroms stammen aus regionaler Eigenproduktion, weitere zehn Prozent werden kurzfristig an der Strombörse EEX in Leipzig zugekauft. 80 Prozent beschaffen die Einkäufer langfristig, in der Regel für die nächsten zwei Jahre und in mehrere Lieferungen aufgeteilt. Wann genau gekauft wird, entscheiden sie nach den Vorgaben aus ihrem Risikohandbuch und nach Marktlage. Diese wird von den verschiedensten Faktoren bestimmt – von der Weltpolitik bis zum Wetter. Die Preise ändern sich praktisch sekündlich. Steffen Rasch kauft Erdgas bis zu drei Jahre im Voraus ein. Es gibt aber auch Großkunden, die schon für 2021 planen. Strom und Gas im Wert von rund 60 Millionen Euro beschaffen die Einkäufer jedes Jahr. Die ständige Marktbewegung stellt eine Herausforderung dar, doch durch das Risikohandbuch haben die Experten diese im Griff. „Wir haben eine hohe Verantwortung – aber auch täglich die Chance, für die Kunden der SWU die besten Bedingungen zu erzielen", bekräftigt Derya Toksoy.

Derya Toksoy privat

Was er mag

> Mit der Familie zusammen sein
> Dinge direkt ansprechen
> Ballsportarten, vor allem Fußball

Was er nicht mag

> Heuchelei
> Intoleranz

„Den Schuh zieh ich mir an ...
Regionalität ist Trumpf, auch beim Strom: Die SWU bietet selbsterzeugten Ökostrom aus regionalen Anlagen an und schützt so Klima und Umwelt."
Derya Toksoy, SWU-Handel

Wir sorgen dafür, dass die SWU genug Energie für alle hat.
www.swundu.de

Alles AUF EINE KARTE

Mit Direktrabatten macht das Leben in Ulm, Neu-Ulm und drumherum gleich noch mehr Spaß. Wie das geht? Mit der SWU SchwabenCard!

NUR FLIEGEN IST SCHÖNER

Ulms erste Trampolinhalle bietet 52 Trampoline, davon allein 40 im Freejump-Bereich, in dem sich Trampolinfans richtig austoben können. Für den Einstieg bietet sich der Foam-Jump-Bereich an: Hier landet man weich in einer Schnipselgrube – da ist auch ein missglückter Salto kein Problem. Drei Basketball-Lanes und der Walljump mit Hochsprung-Trampolin bieten das besondere Sprungvergnügen.

XTREME JUMP TRAMPOLIN PARK

Preisvorteil: 2 Euro Nachlass auf den regulären Eintrittspreis
Wo: Xtreme Jump Trampolin Park, Eberhardt-Finckh-Straße 47, 89075 Ulm-Böfingen, www.xtremejump.de

Foto: Bogdan Brasoveanu/123rf.de

2€ sparen

Foto: stockphoto-graf/Fotolia

1€ sparen

VOLLES PROGRAMM

Der Anziehungspunkt für Filmfans: Das Xinedome-Kino zeigt internationale Filme im Herzen Ulms. Modern ausgestattete Säle bieten beste Sicht auf die Leinwand – und nach dem Filmgenuss lockt die X-Lounge auf der Dachterrasse nicht nur mit stilechten Cocktails, sondern auch mit einem Panoramablick über die Stadt.

XINEDOME ULM

Preisvorteil: 1 Euro Rabatt auf ein Kinoticket, gültig von Mittwoch bis Sonntag, nicht kombinierbar mit anderen Rabatten, nicht gültig bei Sonderveranstaltungen
Wo: Xinedome, Am Lederhof 1, 89073 Ulm, www.xinedome.de

ADRENALIN SPÜREN

Willkommen in der innovativsten Indoor-Kartbahn Deutschlands: Elektrokarts der neuesten Generation bieten rasanten Fahrspaß – ganz ohne Abgase und Lärm. Die abwechslungsreiche, zweistöckige Piste und das schockabsorbierende Bandensystem tun ein Übriges. Nicht zu vergessen ist der Spezial-Rennbelag auf der Strecke, der die Herzen von Motorsport-Fans höher schlagen lässt.

ECODROM

Preisvorteil: 3 Euro Ermäßigung bei der Erstregistrierung und 2 Euro für jede weitere Verlängerung der Ecodrom-Rennlizenz
Wo: Ecodrom Neu-Ulm, Industriestraße 4
89231 Neu-Ulm, www.ecodrom.de

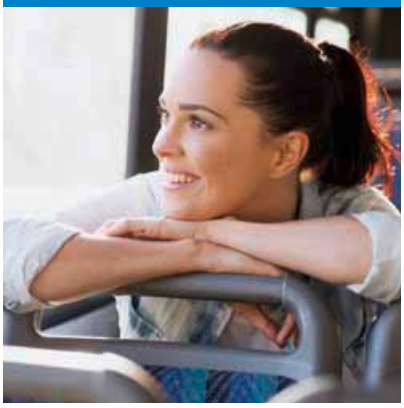
3€ sparen

HIER GIBT'S DIE SCHWABENCARD:

Sparen, parken, tanken, mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fahren und sogar bargeldlos bezahlen – die SWU SchwabenCard macht das Leben in der Region viel einfacher. Beantragen Sie Ihre SWU SchwabenCard im ServiceCenter Neue Mitte, Neue Straße 79, 89073 Ulm. Oder online: einfach Antrag ausfüllen unter www.swu.de/schwabencard

FREIE FAHRT MIT DEM CITYGUTSCHEIN

Darf's ein bisschen mehr sein? Dem Citygutschein Ulm/Neu-Ulm liegt ab sofort auch ein Gutschein für eine DING-Gruppentageskarte bei. So kommen Sie gemeinsam mit Ihren Freunden trotz der vielen Baustellen im Stadtgebiet stressfrei ans Ziel. Das Angebot gilt für Citygutscheine jeder Wertigkeit und solange der Vorrat reicht. Die Fahrkarte kann bequem zu Hause ausgedruckt werden: einfach auf www.ding.eu/praemien den Code des Tageskartengutscheins eingeben und das gewünschte Gültigkeitsdatum auswählen. Eine Gruppe von maximal fünf Personen ist damit im gesamten DING-Gebiet mobil. Der beliebte Citygutschein Ulm/Neu-Ulm ist an 13 Verkaufsstellen erhältlich und kann in 400 Geschäften eingelöst werden. Info: www.ulmercity.de



gestern HEUTE MORGEN

VON DER Pferdetram ...

Früher von Huftieren gezogen, heute durch Touchscreen bedienbar oder autonom fahrend: Straßenbahnen und Busse. Der öffentliche Personennahverkehr durchfuhr eine bewegte Geschichte.

Mit den französischen „Carosses à cinq sols“ ging alles los: Die „Wagen für fünf Sols“ boten ihren Fahrgästen wenig Komfort, markieren aber die Geburtsstunde des öffentlichen Nahverkehrs. Ab 1662 verbanden die Pferdeomnibusse mehrere Pariser Stadtteile. Auflagen und Tariferhöhungen führten jedoch dazu, dass das Unternehmen 1680 zugrunde ging. Bis der organisierte Verkehr richtig ins Rollen kam, dauerte es noch mehr als 100 Jahre: Anfang des 19. Jahrhunderts gingen in Großstädten wieder von Pferden gezogene Omnibusse auf die Strecke. Mit seiner ersten Buslinie in Deutschland landete der Berliner Fuhrunternehmer Simon Kremser 1825 einen Hit: Seine Pferdewagen mit Verdeck schufen eine Verbindung zu den Orten der Umgebung, etwa nach Charlottenburg.

New York, New York ...

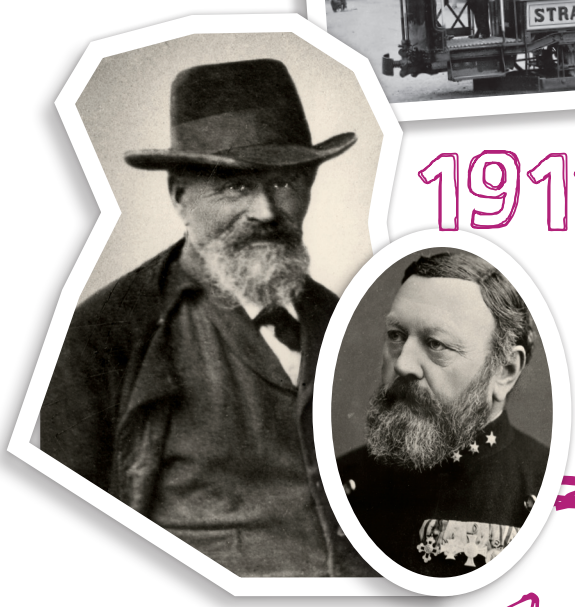
Tausende Kilometer entfernt, im boomenden New York, feierte wenige Jahre später die Straßenbahn ihre Premiere: Im November 1832 glitt sie zum ersten Mal über die Schienen quer durch Manhattan bis in den Stadtteil Harlem. Gezogen wurden die drei mit Polstersitzen ausgestatteten Waggons der „New York and Harlem Railroad“ für jeweils zehn Fahrgäste ebenfalls von Pferden. Die Großstadt behielt ihre Vorreiterrolle in puncto des öffentlichen Personennahverkehrs: Ab Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die Straßenbahn mit einer Weiterentwicklung der Watt'schen Dampfmaschine betrieben, 1873 rollte bereits die erste kabelbetriebene Bahn im Dienste New Yorks. Die europäischen Straßenbahnen – ab 1865 konnte man den modernen Service auch in Berlin nutzen – wurden derweil noch von Huftieren gezogen. Die erste Dampfstraßenbahn konnte man 1877 in Kassel bestaunen.

Per E-Bahn durch Lichterfelde

Dank Werner von Siemens' Erfindergeist gab es ab 1881 schon elektrisch betriebene Bahnen, die den Strom über die Schienen aufnahmen und wie durch Zauberhand über die Straßen glitten. Erstmals fuhr die Elektrobahn in Berlin-Lichterfelde. In den kleineren Städten Ulm und Neu-Ulm tickten die Uhren etwas langsamer. Erst 1892 begann das Thema öffentlicher Stadtverkehr die Gemüter zu erregen, was einen langen Planungsprozess nach sich zog. Im Mai 1897 kam es schließlich zur feierlichen Inbetriebnahme der Straßenbahnlinien Bahnhof Ulm – Münsterplatz – Frauenstraße – Olgastraße – Bahnhof Ulm (Ringbahn) und Bahnhof Ulm – Bahnhof Neu-Ulm.

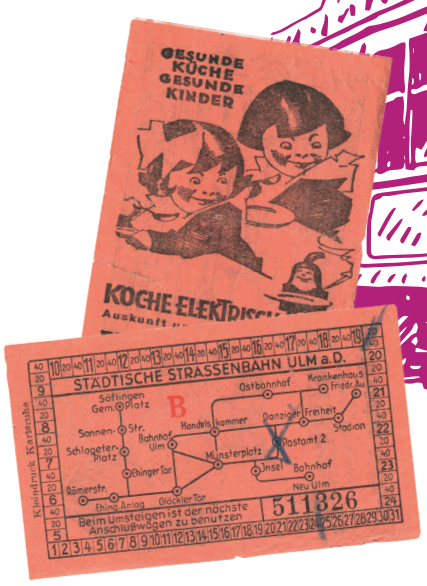
1897

Im Mai werden Ulm und Neu-Ulm zu Straßenbahnstädten. Acht Triebwagen verkehren auf der Ringlinie und der Strecke Ulm–Neu-Ulm



1911

Karl Kässbohrer stellt als Produzent von Lastwagen und Kutschen seinen ersten Motor-Omnibus vor, der auf der Linie Ulm–Wiblingen eingesetzt wird. Der 1866 von Conrad Dietrich Magirus gegründete Nutzfahrzeughersteller baut ab 1919 Omnibusse



Heute per Smartphone erhältlich, früher noch handschriftlich abgehakt: der Fahrschein für die städtische Straßenbahn

EIN BESONDERER DANK

Dieser Artikel wurde unterstützt von Dr. Michael Buchholz, Institut für Mess-, Regel- und Mikrotechnik, der Stadt Ulm, dem Stadtarchiv Ulm, der EvoBus GmbH (Daimler Buses), dem Antiquariat Heimatsammlung aus Kehl-Marlen, PostAuto, der Stadt Bern, Local Motors, USA, Alexander Schatz (Ulmer Eisenbahnen), der Siemens AG, Mercedes-Benz Omnibusse und Iveco Magirus AG.

1933

Nicht gefeit vor spektakulären Unfällen: Aus ungeklärten Gründen legte sich am 20. April der Triebwagen 11 in der Ulmer Hirschstraße auf die Seite

FEIERLICH GESCHMÜCKT FÄHRT DER OBERLEITUNGSBUS DER NEUEN LINIE 6 ÜBER DIE NEUTORBRÜCKE DEN ULMER ESELSBERG HINAUF

Blick auf Ulm, Neu-Ulm und die weite Welt

1832 In New York rollt die welterste Straßenbahn von Manhattan nach Harlem. Ihr Antrieb: Pferde.

1855 Die erste Straßenbahn Europas fährt in Paris.

1863 Die Metropolitan Railway in London wird eröffnet. Sie gilt als erste U-Bahn der Welt und wird durch Dampfloks betrieben.

1873 In New York wird die Straßenbahn von einem Kabel gezogen, das von einer Dampfmaschine angetrieben wird.

1896 Die erste elektrische, unterirdisch verkehrende Metro auf dem europäischen Festland fährt in Budapest.

1897 Die erste elektrische Straßenbahn ist in unserer Region im Einsatz.

Um 1900 In 150 deutschen Städten gibt es Straßenbahnbetriebe.

1911 Auch bei uns fahren jetzt Linienbusse: Der erste Bus mit 30 PS, 18 Sitz- und zehn Stehplätzen geht auf die Strecke Ulm–Wiblingen.

1915 Unerwartetes Ende für die erste Ulmer Buslinie: Die zwei Busse werden samt Fahrer zum Kriegsdienst eingezogen.

1920er Jahre Über dreitausend Straßenbahnunternehmen soll es weltweit geben.

1927 Einführung offizieller Liniennummern der Straßenbahnen in Ulm

1944 Vorübergehende Betriebseinstellung aller Straßenbahnlinien in Ulm

1947 Die Stunde des städtischen Busverkehrs: Es fahren Oberleitungsbusse durch Ulm und Neu-Ulm.

1948 Die Buslinie 8 nimmt als klassischer Bus mit Dieselantrieb ihren Betrieb auf – wiederum fährt sie nach Wiblingen.

1950er Jahre Die Autoindustrie lässt ihre Muskeln spielen und verdrängt die Bahn von der Straße. Die Tram gilt als Behinderung des Individualverkehrs, als Ersatz soll der Bus dienen.

LÄNGER, SCHNELLER, WEITER

Was ist das Besondere an der Ulmer Straßenbahn? Bis vor rund acht Jahren hätte die Antwort gelautet: Sie verfügt nur über eine Linie – die Nummer 1 – mit rund 5,5 Kilometern Länge und verkehrt somit auf dem kürzesten Streckennetz in Deutschland. Seit März 2009 hält Ulm diesen Rekord nicht mehr: Durch die Verlängerung der Linie 1 in den Stadtteil Böfingen wuchs die Strecke auf 10,2 Kilometer an. Zum Vergleich ein Blick in die Bundeshauptstadt: Das Netz der Straßenbahn Berlin ist mit 192 Kilometern das längste Deutschlands. Gleich zwei Rekorde kann übrigens die Riffelalptram oberhalb von Zermatt in der Schweiz vorweisen: Mit 675 Metern Länge ist sie die kürzeste Tramlinie der Welt, zugleich ist sie das höchstgelegene Straßenbahnnetz Europas.

Im Dienste Ulms fahren seit 2003 zehn Triebwagen des Typs Combino NGT 6 UL von Siemens. Die fünfteiligen Niederflur-Gelenktriebwagen sind klimatisiert, genauso wie die ebenfalls von der SWU betriebene Busflotte: 63 der großen Brummer, ausschließlich Niederflurfahrzeuge, sind im öffentlichen Personennahverkehr des Stadtgebietes Ulm/Neu-Ulm im Einsatz. Der nächste Meilenstein im öffentlichen Personennahverkehr wird den Namen Linie 2 tragen: Die neue Straßenbahnstrecke soll nach ihrer Fertigstellung im Sommer 2018 die Wissenschaftsstadt auf dem Oberen Eselsberg mit dem Kuhberg verbinden. Für Nostalgiker ermöglicht die SWU gemeinsam mit dem Verein Ulmer/Neu-Ulmer Nahverkehrsfreunde Fahrten mit historischen, teils bis zu 100 Jahre alten Straßenbahnen und Bussen. Buchungen sind über die Touristik-Information Ulm/Neu-Ulm möglich.

1986-2003

Siebzehn Jahre lang, von 1986 bis 2003, rollten die Triebwagen des Modells GT4 durch Ulm. Später wurden die Ulmer-GT4-Wagen, ursprünglich aus Stuttgart, im rumänischen Arad eingesetzt

ANSCHLUSS ZUKUNFT: DAS NAHVERKEHRS-NETZ IN ULM UND NEU-ULM WÄCHST

2016

Heute setzt die SWU fast nur noch Busse im aktuellen blau-grauen Design ein. Sie sind alle mit einer Klimaanlage und TFT-Monitoren ausgestattet

Der aktuelle Combino neben seiner Vorgänger-Bahn vom Typ GT4 im Ulmer Straßenbahnbetrieb

1963 Der Betrieb der O-Busse in Ulm, Linie 5 und 6, wird eingestellt und die Fahrleitung abgebaut.

1964 Die vorläufig letzte Stunde schlägt für die Schiene auf dem Kuhberg: Die Linie 4 fährt nicht mehr.

1967 Der „Standard-Linienbus" wird vorgestellt und prägt schließlich das Straßenbild vieler Städte bis ins 21. Jahrhundert.

1973 Durch die Ölkrise explodieren die Benzinpreise. Außerdem entsteht eine neue Sensibilität für ökologische Probleme. Die Straßenbahn erobert ihren guten Ruf zurück.

1998 Gründung der SWU Verkehr GmbH für den Betrieb von Bus und Bahn

2003 Der aus Ex-Stuttgarter GT4-Wagen bestehende Wagenpark der Ulmer Straßenbahn wird erneuert: Die neuen Fahrzeuge des Typs Combino NGT 6 UL liefert Siemens.

2009 Die Linie 1 nimmt ihren erweiterten Fahrbetrieb nach Böfingen auf.

2018 Der Ausbau der Straßenbahn durch die Linie 2 ist die größte Maßnahme für die Verkehrsinfrastruktur in der Ulmer Geschichte. Voraussichtliche Fertigstellung: Sommer 2018.

... zum Fahren OHNE Fahrer

Für die meisten noch Zukunftsvision, im schweizerischen Sitten schon Alltag: fahrerlose Busse im öffentlichen Personennahverkehr

Man stelle sich vor, ein Linienbus kommt neben einem zum Stehen und am Steuer sitzt niemand. Was für die meisten nach Science-Fiction klingt, ist mancherorts Realität: Der autonome Kleinbus Olli absolviert Testfahrten in Berlin-Schöneberg, in den Niederlanden drehen zwei elektrische Kleinbusse ganz ohne Fahrer ihre Runden und befördern Studenten der Universität Wageningen. Und in Sitten im Kanton Wallis stromern zwei fahrerlose Busse der Schweizer Post durch den Ort.

Made in Neu-Ulm

Was gerade in Amsterdam getestet wird, ist größtenteils Entwicklern aus Neu-Ulm zu verdanken: Daimlers Future Bus, wie er sich nennt, bewegt sich autonom und sicher durch den Stadtverkehr. Ein Fahrer ist zwar noch an Bord, überwacht aber nur das System. Für Dr. Michael Buchholz vom Ulmer Uni-Institut für Mess-, Regel- und Mikrotechnik bilden fahrerlose Autos ein Hauptfeld seiner Forschungen. „Bei einem Pkw bedeutet das einen Sicherheits- und Komfortgewinn. Im ÖPNV kämen weitere Faktoren hinzu", erklärt er. „Mit autonom fahrenden Bussen und einem guten Konzept könnte man den Verkehr reduzieren, eine Stadt würde an Lebensqualität gewinnen."

Wer „appt" am besten?

Grundsätzlich wird die öffentliche Mobilität bunter: Neue Anbieter erweitern das Feld um Car- und Bikesharing-Systeme, dazu kommen Angebote wie Uber, die zeigen: Der ÖPNV wird individueller und schafft mehr Möglichkeiten, situationsbedingt per Smartphone und App die passende Wahl zu treffen. Das ist möglicherweise der Knackpunkt: Zukünftig wird es nicht nur darum gehen, wer das beste Fahrangebot hat, sondern auch, wer die beste App hat.

DER AUTONOME KLEINBUS OLLI KÖNNTE DEN ÖPNV REVOLUTIONIEREN. ER ABSOLVIERTE BEREITS TESTFAHRTEN IN BERLIN

Der teilautomatisiert fahrende Future Bus mit City-Pilot von Daimler katapultiert den Stadtbus in die Zukunft. Er ist sicherer, effizienter und komfortabler als herkömmliche Omnibusse

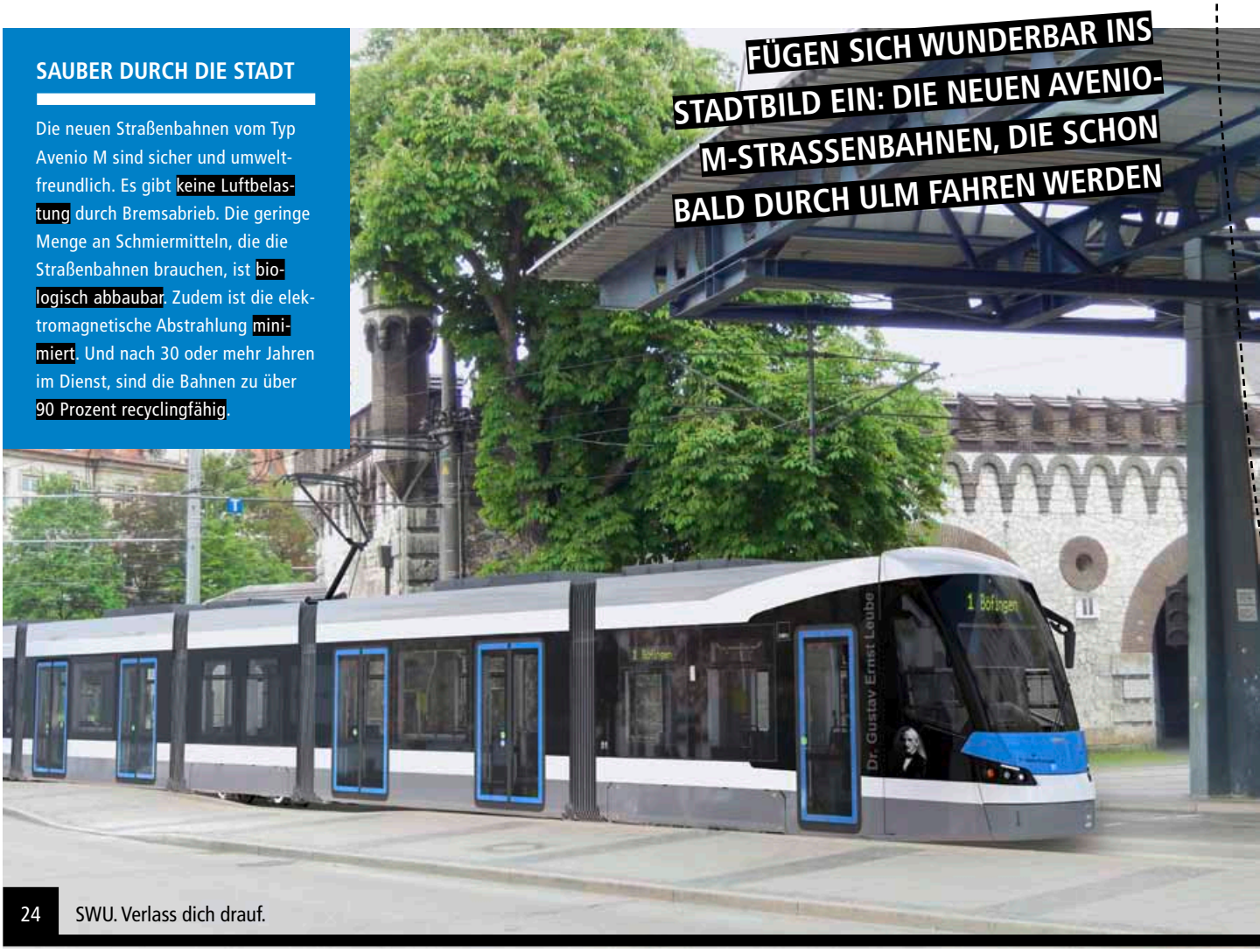
Linie 2
Anschluss Zukunft

DIE ZUKUNFT BEGINNT BEI UNS

Ein Dauertest in Ulm soll zeigen, dass Fahrerassistenzsysteme die Sicherheit von Straßenbahnen erhöhen. Wie diese Technologie dem Fahrer hilft, ohne Problem ans Ziel zu kommen, erklärt Matthias Hofmann von Siemens Mobility.

SAUBER DURCH DIE STADT

Die neuen Straßenbahnen vom Typ Avenio M sind sicher und umweltfreundlich. Es gibt keine Luftbelastung durch Bremsabrieb. Die geringe Menge an Schmiermitteln, die die Straßenbahnen brauchen, ist biologisch abbaubar. Zudem ist die elektromagnetische Abstrahlung minimiert. Und nach 30 oder mehr Jahren im Dienst, sind die Bahnen zu über 90 Prozent recyclingfähig.



FÜGEN SICH WUNDERBAR INS STADTBILD EIN: DIE NEUEN AVENIO-M-STRASSENBAHNEN, DIE SCHON BALD DURCH ULM FAHREN WERDEN

Matthias Hofmann ist Produktmanager für Straßenbahnen und Entwicklungsprojektleiter Fahrerassistenzsysteme bei Siemens

SWU Journal: Wie kamen Sie auf die Idee, Fahrerassistenzsysteme in Straßenbahnen zu integrieren?
Matthias Hofmann: Als Hersteller von Straßenbahnen arbeiten wir immer daran, die Sicherheit unserer Bahnen zu verbessern. Daher haben wir mit Bosch gemeinsam eine Forschungsinitiative gegründet. Wir wollten herausfinden, wie sich Kollisionswarnsysteme, die man aus dem Auto kennt, in Straßenbahnen einsetzen lassen und wie sich das auf die Sicherheit auswirkt. Das war vor gut eineinhalb Jahren.

SWU Journal: Und wie kam die Idee nach Ulm?
Matthias Hofmann: Wir wussten, dass die SWU Verkehr sehr progressiv und fortschrittlich denkt. Und genau aus diesem Grund haben wir in Ulm angeklopft. Gehofft haben wir, dass die SWU entsprechende Tests nicht ablehnen würden. So war das dann auch. Herr Späth, Leiter Schienenfahrzeuge bei der SWU Verkehr, hat dann auch gleich zugesagt.

SWU Journal: Wie ging es dann weiter?
Matthias Hofmann: Unsere ersten Ulmer Versuchsfahrten mit Assistenzsystemen vor etwas mehr als einem Jahr waren vielversprechend. Aufgrund dieser Ergebnisse machen wir weiter: ab jetzt mit einer weiterentwickelten Version im Dauertest auf der Linie 1. Eine Bahn ist dann mit Sensoren und Kameras ausgestattet, die optimal zusammenarbeiten. Sie warnen den Fahrer per Ton, sobald sie eine Kollisionsgefahr erkennen. Das kann zum Beispiel ein Auto sein, das nahe vor der Bahn anhält. Reagiert der Fahrer nicht, bremst das System eigenständig.

SWU Journal: Was, wenn die Gefahr vorüber ist und das Bremsen überflüssig wird?
Matthias Hofmann: Dann kann der Fahrer eingreifen und korrigieren, also die Bremsung zurücknehmen. Das funktioniert durch einen direkten Eingriff in die Steuerung der Straßenbahn und verhindert so, dass sie unnötig bis zum Stillstand bremst. In Ulm bleibt der Fahrer der Pilot und trägt die Verantwortung. Nur unterstützt ihn nun sein elektronischer Kopilot, der mögliche Gefahren schneller erkennen kann als der Fahrer. Die neuen Avenio-M-Bahnen werden jetzt schon so konstruiert, dass die Technik einfach eingebaut werden kann. In einem Fahrzeug wird das System sogar serienmäßig an Bord sein.

SWU Journal: Wie lange dauert der Test?
Matthias Hofmann: Der mehrphasige Testbetrieb wird circa sechs Monate dauern.

SWU Journal: Und wann ist es so weit, dass die Bahnen gänzlich autonom unterwegs sind?
Matthias Hofmann: Das lässt sich nur schwer prognostizieren. Der Zeitpunkt wird sich am Automobilbereich orientieren, da die Herausforderungen besonders beim Fahren in den Innenstädten ja die gleichen sind. Dazu kommen wird es aber auf jeden Fall. Für den Fahrgast liegen die Vorteile eines fahrerlosen Betriebes auf der Hand. Unfälle werden weitgehend der Vergangenheit angehören und es kann viel flexibler auf die Nachfrage reagiert werden.

SWU Journal: Haben Sie dafür ein Beispiel?
Matthias Hofmann: Nach Schulschluss zum Beispiel, wenn plötzlich Hunderte Schüler an den Haltestellen stehen und nach Hause wollen. Oder bei Stadtfesten. Möglichkeiten gibt es genug. Eine der neuen Ulmer Trams, die wir im Jahr 2018 ausliefern, ist auf jeden Fall etwas ganz Besonderes: Sie ist die erste Straßenbahn von Siemens überhaupt, die schon ab Werk mit einem Fahrerassistenzsystem unterwegs sein wird.

MEHR ZUR LINIE 2

PROJEKT:
Die Linie 2 wird den Kuhberg über den Hauptbahnhof und die Innenstadt mit der Wissenschaftsstadt verbinden: Sie soll Mitte 2018 fertiggestellt werden und auf rund neun Kilometern Länge 20 Haltestellen bieten. Alles Wissenswerte zum Fortschritt des Bauvorhabens erfahren Leser regelmäßig im SWU Journal.

DIE BAUSTELLENBEAUFTRAGTEN:
Haben Sie Fragen rund um das Bauprojekt Linie 2? Hans Hengartner und Werner Reichert kümmern sich um Anliegen der Bürger.

Infotelefon: 0731 166-4466
Erreichbar zu folgenden Zeiten:

Mo	11.00 – 13.00 Uhr
Mi	07.00 – 09.00 Uhr
Do	15.00 – 17.00 Uhr

VOR ORT IM INFOMOBIL:
Jede Woche
Di, 13.30 – 15.00 Uhr, Multscherschule und 16.00 – 17.30 Uhr, Albrecht-Berblinger-Grundschule
Gerade Kalenderwochen
Fr, 07.30 – 09.00 Uhr, REWE Kuhberg
Ungerade Kalenderwochen
Fr, 07.30 – 09.00 Uhr, Parkplatz Ecke Neutorstraße/Wildstraße
Am ersten Montag im Monat
08.00 – 09.30 Uhr, Schulzentrum Kuhberg und 10.30 – 12.00 Uhr, Uni

Mail-Kontakt: info@linie2-ulm.de

Aktuelle Informationen zu allen Baumaßnahmen und zu Änderungen der Sprechzeiten gibt es online unter www.linie2-ulm.de.

Werner Reichert (links) und Hans Hengartner

AUS ALT MACH NEU

Recycling. Dieser Begriff beherrscht im Söflinger Unternehmen Glaeser die Tagesordnung. Aus aussortierten Altkleidern und Abfällen aus der Textilindustrie werden hier neue Rohstoffe.

Die Maschinen in der Produktionshalle kennen keine Pausen und keine Müdigkeit. Von morgens bis abends schneiden, hacken, zerreißen und zerpflücken sie Textilien – wie riesige, gefräßige Ungeheuer. Über einen Container werden sie regelmäßig gefüttert, ein Deckenkran hebt die verschnürten Ballen aus nicht mehr brauchbaren Kleidungsstücken, Decken, Gardinen und anderen Textilabfällen an und führt sie dem großen Schlund zu. Unter tosendem Lärm, über Förderbänder und Saugrohre durchlaufen sie die in mehrere Stationen gegliederte Reißstraße, bis sie schlussendlich als feine Fasern, in Ballen gepresst, die Halle wieder verlassen. Die Verwandlung ist vollbracht.

VERWERTEN STATT VERBRENNEN

In einer offenen Lagerhalle warten die riesigen Bündel aus Textilabfällen auf ihre Abholung. Was nach wertlosen Stofffetzen aussieht, bedeutet für die Mitarbeiter der Söflinger Firma Glaeser Kapital – und das im Sinne der Umwelt: Etwa 700 Tonnen Material werden in der hauseigenen Reißerei monatlich zu neuen Rohstoffen verarbeitet und somit wiederverwertet. Die Alternative dazu wäre, die Abfälle einer teuren Entsorgung zuzuführen. „Das hier zum Beispiel sind Randabschnitte aus der Pullover-Herstellung", erklärt Produktionsleiter Werner Brinsa, und deutet auf einen der vielfarbigen Ballen. „Das Material kommt aus England und besteht aus 70 Prozent Acryl und 30 Prozent Polyester." Brinsa weiß anscheinend über die Beschaffenheit jedes einzelnen Bündels Bescheid – obwohl täglich ein bis zwei Lkw-Ladungen neu angeliefert werden. „Alles ist nach Qualitäten und Materialien vorsortiert", erläutert er. Unter der „Guillotine" der Schneidemaschinen landen Textilien aus Polyester, Acryl, Polyamid, Polypropylen, Viskose, Aramid, Baumwolle und Wolle. Je nach Kundenwunsch werden die daraus hergestellten Fasern zur Wiederverwertung an die Industrie ausgeliefert; es entstehen wiederum Kleider, Vliese, Dämmstoffe für die Automobilindustrie und vieles mehr.

FAIR GESAMMELT

Einen Anteil der Materialien beziehen die Ulmer Recycler aus eigenen Altkleiderbehältern. Unter

ES RAUSCHET DIE MÜHLE …

Die historische, rund 80 Jahre alte Gewerbeturbine der Textil-Recyclingfirma am Blaukanal in Söflingen wurde Anfang der 2000er Jahre von den Stadtwerken Ulm/Neu-Ulm generalüberholt und reaktiviert. Seitdem arbeitet sie wieder – und liefert Strom für immerhin zwölf Haushalte.

Aus Textilabfällen entstehen bei Glaeser Fasern zur industriellen Wiederverwertung

LANGE GESCHICHTE

Seit 1888 beschäftigt sich die Firma Heinrich Glaeser als traditionelles Familienunternehmen mit dem Recycling, der Herstellung und dem Handel von Textilien. Im Laufe von 128 Jahren ist die Firma zur Glaeser-Gruppe herangewachsen. Aktuelle Zahlen machen deutlich, welche erfolgreiche Geschichte sich dahinter verbirgt: Über 700 Mitarbeiter erwirtschaften an neun Standorten einen Jahresumsatz von über 120 Millionen Euro.

dem Markennamen faircollect sammeln sie im süddeutschen Raum, was andere nicht mehr benötigen. Rund 2.000 Container stehen dafür bereit, 333 davon in unserer Region. „Zu diesem Zweck besteht auch eine Kooperation mit der SWU, die uns Stellplätze für die Sammelbehälter zur Verfügung stellt", erklärt Martin Steck. Auch seine eigenen Altkleider, verrät der Glaeser-Manager, überlässt er der Firma.

Was nach wertlosen Stofffetzen aussieht, ist für Produktionsleiter Werner Brinsa kostbares Recyclingmaterial

PLASTIKTÜTE, ADE!

Jetzt wird genäht. Unter diesem Motto luden die SWU und die Firma Glaeser Textil am Jahresende zu ihrer gemeinschaftlichen Aktion „Stoff statt Plastik“ ins ServiceCenter Neue Mitte ein, um Baumwolltaschen zu nähen. Drei Herren machten vorab die Probe aufs Exempel.

Stofftaschen selbstgenäht: Martin Steck von der Firma Glaeser (o. l.), Oberbürgermeister Gunter Czisch (o. r.) und SWU-Geschäftsführer Klaus Eder (unten) zeigten, wie es geht

An diesem Tag gleicht der ganz in Weiß gestaltete Raum in der ersten Etage im ServiceCenter Neue Mitte einem Nähatelier. Drei Männer sitzen jeweils an einer Nähmaschine. Konzentriert führen sie mit den Händen zwei aufeinanderliegende Stoffteile über die Stichplatte, während die Nadel auf und ab saust und eine tadellose Naht fertigt. Das Triumvirat setzt sich zusammen aus Gunter Czisch, Oberbürgermeister von Ulm, SWU-Geschäftsführer Klaus Eder und Martin Steck, Manager der Firma Glaeser. Das Ergebnis: selbstgefertigte Taschen aus mehrfarbiger Biobaumwolle.

Praxistest: sehr gut

Unterstützt wurden sie von Svenja Kallon und Anette Grossmann, professionelle Näherinnen der Firma Glaeser. „Die Herren haben sich beim ‚VIP-Nähen‘ klasse geschlagen“, berichtet Anette Grossmann. „Auch die vielen anderen, die an den zwei darauffolgenden Samstagen im Rahmen der Aktion nähten, hatten großen Spaß und nahmen stolz ihre selbstgenähten Taschen mit nach Hause.“

Am 26. November und am 3. Dezember durfte zwischen 9 und 14 Uhr jeder ins ServiceCenter Neue Mitte kommen, der mitmachen wollte. Patchwork-Stoffe aus biologischer Baumwolle lagen zugeschnitten und vorgebügelt bereit, mit fünf Nähmaschinen ging es dann zur Sache. „Ob mit oder ohne Näherfahrung: Alle haben ihre Sache sehr gut gemacht und gezeigt, dass es ganz einfach sein und Freude bringen kann, etwas Gutes für die Umwelt zu tun“, so Anette Grossmann. Die Nähmaschinen, die zum Einsatz kamen, liefen übrigens mit SWU NaturStrom – hergestellt im Donau-Wasserkraftwerk Böfinger Halde.

STOFF: TOP – PLASTIK: FLOP

„Wir setzen uns klar für das Ziel ‚Stoff statt Plastik‘ ein“, erklärt SWU-Geschäftsführer Klaus Eder bei der Nähaktion. „Schließlich ist eine selbstgefertigte Einkaufstasche durch ihre Nachhaltigkeit nicht nur umweltfreundlicher, sondern auch wesentlich individueller und schöner als eine Plastiktüte.“

IHRE WAHL

SWU Journal haben oder nicht haben: Das ist hier die Frage! Grundsätzlich flattert das Magazin der SWU in alle Briefkästen in Ulm, Neu-Ulm und im Alb-Donau-Kreis – also auch in Munderkingen, Laichingen, Elchingen und Illerrieden. Wer jedoch am Briefkasten kostenlose Zeitungen explizit ablehnt, erhält das SWU Journal nicht. Ob und wie Sie das Magazin der Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm empfangen, können Sie jetzt unabhängig von Aufklebern auf Ihrem Briefkasten entscheiden.

SWU Journal im E-Mail-Postfach

Sie lesen unser Magazin lieber in digitaler Variante, beispielsweise auf dem Tablet? Dann abonnieren Sie unser E-Paper. Schreiben Sie uns einfach eine Nachricht an journal@swu.de. Bitte nennen Sie darin Ihren Namen und Ihre Adressdaten. Das gedruckte SWU Journal landet dann nicht mehr in Ihrem Briefkasten.

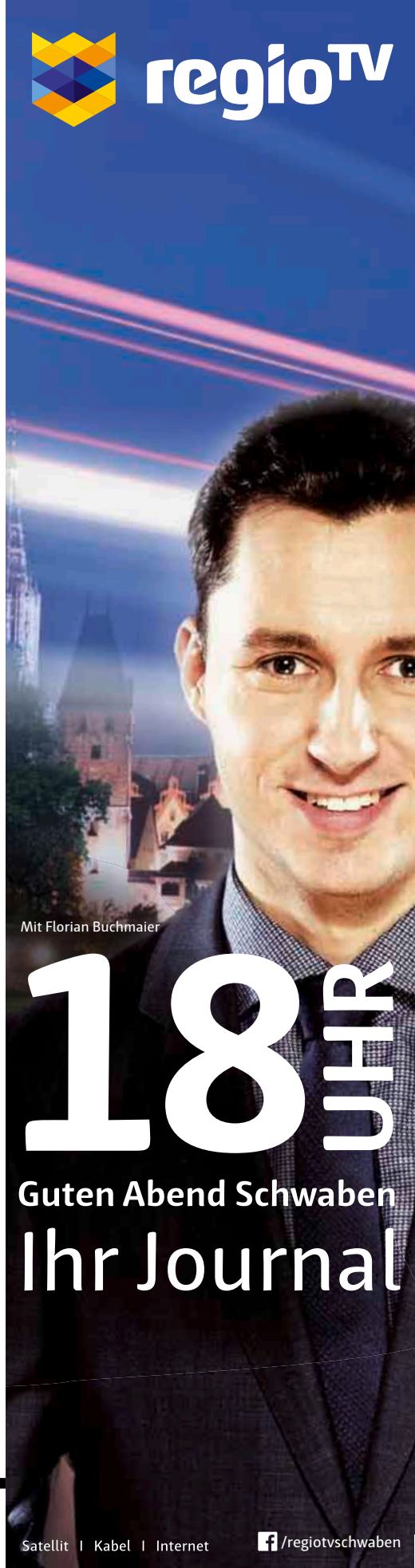
Lieber gar kein SWU Journal

Sie möchten gerne Wochenblatt und Co. im Briefkasten haben, das SWU Journal aber nicht? Dann können Sie das Magazin der Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm nun schnell und unkompliziert abbestellen – ebenfalls per E-Mail an journal@swu.de oder per Post an nebenstehende Adresse. Wichtig: Bitte geben Sie Ihren vollständigen Namen und Ihre Adresse an, damit wir Sie aus dem Verteiler nehmen können.

IMPRESSUM

SWU Journal • SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH • Karlstr. 1–3, 89073 Ulm, Telefon: 0731 166-2655, info@swu.de

Sitz der Gesellschaft: Ulm, Amtsgericht Ulm, HRB 1337 • **Verantwortlich:** Klaus Eder, Geschäftsführer • **Redaktion:** Marc Fuchs und Nadine Schmid in Zusammenarbeit mit der trurnit Stuttgart GmbH, Curiestr. 5, 70563 Stuttgart, Telefon: 0711 2535900, post@trurnit.de, Holger Müller (Leitung), Isabell Banoth (Grafik), Jens Bey, Iris Hofmann, Sibylle Maier, Thomas Spies, Johanna Trommer • **Druck:** hofmann infocom, Nürnberg • **Allgemeine Hinweise:** Bei mehreren richtigen Rätsel- und Gewinnspiel-Einsendungen entscheidet das Los, der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner sind damit einverstanden, dass ihr Name gedruckt wird. SWU-Mitarbeiter und deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Beiträge sind mit größter Sorgfalt recherchiert und bearbeitet. Gleichwohl übernimmt das SWU Journal keinerlei Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der veröffentlichten Informationen.



Ausflugs-tipp

VOLLGAS BEIM Schneespaß

Skifahren, langlaufen, rodeln, mit Schneeschuhen durch die weiße Pracht stieben: Das und mehr gibt's auch ganz nah. Unsere Tipps führen direkt ins Winterwunderland Alb.

Foto: 123rf.de

FÜR ÜBERFLIEGER

Snowkiten, so sehen es die Fans, ist wie fliegen. Stimmt nicht! Snowkiten ist viel besser als fliegen. Das Spiel mit dem Wind, das sich als Kitesurfen auf dem Wasser längst etabliert hat, bietet Spaß ohne Ende, da nicht mal ein Hang in der Nähe sein muss. Es reicht bereits eine weite verschneite Fläche ohne Hindernisse und Stromleitungen, wie es sie auf der Alb zur Genüge gibt. Einfach loslegen geht aber nicht: Für die ersten Schwünge als Drachenanhängsel sollte man einen erfahrenen Lehrer buchen. Die finden Schneefreunde zum Beispiel bei der Kiteschule Skywalker in Westerheim. Eine der schneesichersten Regionen der Albhochfläche ist nämlich zugleich eine der windsichersten.

FÜR ABGEHER

Hänge wie Daunenkissen, fluffig, weiß und weich, die Bäume pulverschneebedeckt – ideale Bedingungen für eine Tour auf Schneeschuhen. Das Wandern mit den breiten Sohlen führt mitten hinein in die Alb-Einsamkeit, das Knirschen des Schnees ist der einzige Klang für diesen Ausflug. Wenn die Schneelage es zulässt, bietet Albguide Rita Goller von Albschneckler in Münsingen Touren an. Auch rund um Westerheim stehen Touren und Kurse auf dem Programm.

Foto: fotolia

FÜR GENUSSLÄUFER

Die Sonne scheint, das Thermometer hat sich bei zwei Grad unter null wohnlich eingerichtet, die Weite der Albhochfläche bei Schalkstetten blendet in strahlendem Weiß. Tschüss, Büro! Fast 18 Kilometer lang ist die längste Langlaufloipe rund um Gerstetten, die am Skilift Greuth startet. Bald vier Stunden dauert das Schnaufen, Gleiten und Kopffreikriegen, 140 Höhenmeter stehen am Ende in der Bilanz. Wem das zu viel ist: Die (klassisch gespurte) Gerstetter Loipe kann man an zwei Stellen abkürzen. Zusammen mit zwei weiteren Loipen findet der Langlauf-Fan rund um Gerstetten so jede Menge Möglichkeiten, sich auszutoben. Noch ein paar Kilometer mehr schlagen auf den anspruchsvolleren und steileren Loipen rund um Laichingen und Westerheim zu Buche. Hier finden, neben den klassischen Läufern, auch die Skating-Fans auf insgesamt 19 Kilometern Länge ihr Paradies. Ach ja, nicht zu vergessen: In allen Gebieten führen die Strecken an Skihütten oder Gasthäusern vorbei.

FÜR ABFAHRER

Wolfgang Ambros singt wieder „Schifoan", doch die Berge sind weit weg. Wirklich? Der Skilift Dottingen nicht! Okay, es ist nicht das Stubaital, aber auf 100 Meter Höhenunterschied kommt man an den Hügeln der Münsinger Alb. 550 Meter ist die breite Familienabfahrt lang, auf immerhin 400 Meter kommt die Steilabfahrt, und das bei Flutlicht bis 21 Uhr. Eine Viertelstunde mit dem Auto entfernt von Dottingen liegt der Skilift Böttental. Hier warten drei Abfahrten auf kleine und große Ski-Cracks und Snowboarder. Eine bewirtete Berghütte steht am Fuß des Skilifts, wie in Dottingen auch. An den Skiliften in Laichingen und Westerheim werden jede Menge Ski- und Snowboardkurse angeboten, auch von der Skischule des VfB Ulm.

FÜR SCHLITTSCHUHHELDEN UND PIROUETTENPRINZESSINNEN

Kaltfronten haben auch schöne Seiten. Zum Beispiel die Natureisbahn Groggensee in Ehingen. Stuft die Stadt die Eisfläche im Park gegenüber vom Bahnhof als sicher ein, dann heißt es: Schlittschuhe auspacken und in der frostklaren Luft Kreise ziehen. Wärme spendet die Schutzhütte direkt nebenan. Und besonders schön ist das Eislaufen bei Flutlicht. Falls sich Väterchen Frost und Frau Holle mal wieder zieren, ist eine interessante Alternative nicht weit: die Eislaufanlage Donau-Ice-Dome Wonnemar in Neu-Ulm. Hier warten eine (zuverlässig vereiste) Außenanlage, ein schöner Innenbereich und Leihschlittschuhe.

Mehr Ausflugstipps auf www.swundu.de

Foto: Christian Aslund / Getty

SCANNEN & GEWINNEN

Übermitteln Sie die Lösung ganz einfach per QR-Code an uns

7			1					2
		8		4		7		1
	1	4	6			9		
					6	2		9
6	7	2				5	8	3
8		1	5					
		9			5	1	2	
4		7		8		3		
1					4			6

Knobeln Sie beim Sudoku mit! Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir **2 x 2 Karten für die SWU-Loge beim Konzert von Dieter Thomas Kuhn** am 24. März 2017 in der ratiopharm arena. Sie tanzen lieber mit Per Günther als mit Dieter Thomas Kuhn auf dem heißen Vulkan? Wir verlosen ebenfalls **2 x 2 Karten für die SWU-Loge beim Basketball-Bundesligaspiel von ratiopharm ulm** gegen Vechta am 4. März 2017. Bitte geben Sie bei der Einsendung Ihren Wunschgewinn an. Bis **6. Februar 2017** können Sie uns die Lösung mitteilen. Zum Beispiel per Postkarte an: SWU Journal, „Rätsel", Karlstraße 1-3, 89073 Ulm. Alternativ schicken Sie uns ein Fax an 0731 166-2669 oder eine E-Mail an gewinne@swu.de. Sie können Ihre Lösung auch gerne per QR-Code übermitteln.

DIE GEWINNER DER AUSGABE 3/2016

In der letzten Ausgabe des SWU Journals verlosten wir ein Hüttenwochenende in den Allgäuer Alpen. Gemeinsam mit acht Freunden konnte F. Grimm aus Neu-Ulm zwei Nächte auf der Alpe Hohenschwand der Sektion SSV Ulm 1846 des Deutschen Alpenvereins verbringen. Zwei Karten für die Aufführung des Stücks „Walking in Between" des Heyoka Theaters Ulm im Roxy gewann J. Lauterwein aus Neu-Ulm.